

1997 / 1999 – heute

Bunter Hund – Internationales Kurzfilmfestival München Kleine Festivalgeschichte des Bunten Hundes

Von Bettina Steininger und Noni Lickleder

1997 zeigte die umtriebige Münchner Filmaktivistin Karin Hofmann im Rahmen des „Free & Easy Festivals“ im Backstage erstmals eine bunte Sammlung internationaler Kurzfilme. Das Publikum ermittelte per Applaus den beliebtesten Film, der daraufhin den „Publikumsklatschpreis“ erhielt, und gegen Mitternacht gab es ergänzend dazu den Filmtalk mit Regisseurinnen und Regisseuren. Das kostenlose Open Air, Gegengewicht zu kommerziellen Kinoveranstaltungen, war schnell der Renner – der Kurzfilm erlebte in München seine Wiederauferstehung.

1999 gab Karin Hofmann dem Filmfestival seinen jetzigen Namen, der „Bunte Hund“ wurde in die Förderung der Filmstadt München e.V. integriert und fand weitere Unterstützer: eine jährlich neu zusammengemischte Auswahljury aus Ehrenamtlichen, die sich für Kurzfilme begeistert, das Programm zusammenstellt und das Festival organisiert. Der „Publikumsklatschpreis“ wurde durch den „Hasso“ ersetzt und mit 500 Euro dotiert – eine kleine Finanzspritze für so manch leere Kurzfilmerkasse. Zum Backstage kamen vier weitere Spielstätten hinzu, vom alternativen Kino bis hin zur szenigen Partylocation: Werkstattkino, Maxim, Atomic Cafe und Substanz. Fortan mussten die „Bunten Hunde“ mit den Filmkopien unterm Arm von Kino zu Kino laufen – selbst für den schnellsten Windhund war das zu viel. Deshalb hat seit 2004 der „Bunte Hund“ sein Körbchen ausschließlich im Werkstattkino, in dem Wolfgang Bihlmeier die perfekte Spielstätte für das familiäre Festival bietet.

Gab es im Backstage noch bis zu zwanzig Programme mit über 150 Filmen (mit Reihen wie „Gangstas“, „It’s a Strange World“ oder der „Biker Nacht“), gliedert der „Bunte Hund“ seit zehn Jahren seine etwa 40 Filme in fünf Programmblocke, die sich ästhetisch wie thematisch unterscheiden: „Anders & Artig“, „Arbeit ist das halbe Leben“, „Heimat“, „Helden wie wir“ und „Liebe & andere Grausamkeiten“, dazu kommt außerdem noch „Kurzes für Kurze“ für den cineastischen Nachwuchs.

Von Anfang an geblieben ist die legendäre „Trash-Night“, seit 15 Jahren Highlight in Sachen schlechten Geschmacks. Ob Zombies, Monster, Aliens oder mordende Ehefrauen ... die Schlange der B-Movie-Fans reicht dabei meist vom Kellerkino bis hinaus auf die Fraunhoferstraße – manchmal ist das Werkstattkino dann einfach doch zu klein für die vielen Fans des „Bunten Hundes“.

Waren die Kurzfilme anfangs vor allem auf 16- und 35mm (bisweilen sogar Super-8) gedreht, erhöhte die Einführung digitaler Formate die Zahl der Einreichungen um ein Vielfaches, denn dank kostengünstiger Technik konnte nun jeder seinen eigenen Film machen. Die einfacheren Produktionsbedingungen bescherten dem Festival aber auch Einreichungen aus Ländern, von denen bislang keine Filme gekommen waren. Der „Bunte Hund“ hat so an Farbe noch einmal hinzugewonnen.



Happy Birthday: 15 Jahre Bunter Hund

Über 800 Filme sind im Laufe der Jahre gezeigt worden, von 10 Sekunden bis 20 Minuten (der maximal erlaubten Länge) war alles dabei: Trauriges und Lustiges, Ernstes und Erheitendes, vom Schwarzweiß- bis zum poppigen Farbfilm, politische und sozialkritische Dokumentarfilme, Tieranimationen und so manche Experimental- und Spielfilmpurle. Immer wieder fanden sich auch Werke bekannter Regisseure wie Tom Tykwer (TRUE, 2004), Marcus H. Rosenmüller (KÜMMEL UND KORN, 2003), Ralf Westhoff (SONNTAG IM SEPTEMBER, 2001, DER PLAN DES HERRN TOMASCHEK, 2003) oder Florian Henckel von Donnersmarck (DOBERMANN, 2001, DER TEMPLER, 2003) im Programm vom „Bunten Hund“.

Und in jedem Jahr bleibt erneut die Spannung, was diesmal aus aller Welt beim „Bunten Hund“, dem kleinen Münchner Kurzfilmfestival, eingereicht und gezeigt wird.